Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

160 (12.7.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1033305

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 160. Donnerstag, den 12. Juli 1883. IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 10. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonntag in Coblenz eine Spazierfahrt durch die Stadt. Am Abend wohnte der Kaiser der Vorstellung im Theater bei. Am Montag früh 8 Uhr wollte der Kaiser Coblenz verlassen und seine Reise nach der Insel Mainau fortsetzen. Der Aufenthalt wird bis zum 15. d. M. dauern.

Der Sultan hat, wie das „D. Tgbl." erfährt, der Kaiserin von Deutschland und Königin von Preußen den Ché fakat Orden in Brillanten verliehen. Die feierliche Ueberreichung wird in nächster Zeit stattfinden.

Auch in die Reichskanzlei sind jetzt die sommerlichen Ferien eingezogen. Der Chef der Reichskanzlei, Geh Rath Rottenburg, tritt heute seinen mehrwöchentlichen Urlaub an. Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck nach Kissingen ist, wie uns wiederholt versichert wird, noch keine Bestimmung getroffen, so daß der Verzicht des Kanzlers auf die Kissinger Badekur noch immer im Bereich der Möglichkeit liegt.

Es wird daran erinnert, daß gestern, am 8. Juli, zwölf Jahr seit Aufhebung der katholischen Abtheilung im Cultusministerium verflossen sind. Die Wiederherstellung dieser Abtheilung gehört bekanntlich zu den besonderen Wünschen der Ultramontanen und ist von Herrn Windthorst in den jüngsten kirchenpolitischen Debatten offen und lebhaft genug gefordert worden. Wer weiß ob wir auf dem bisherigen Wege des Entgegenkommens gegen katholische Wünsche noch weit von diesem Ziele entfernt sind.

Wie die „Ahrw. Ztg." meldet, traf der Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, der den Nothstand in der Eifel persönlich kennen zu lernen wünscht, am 4. d. M. in Begleitung des Oberpräsidenten Herrn v. Bardeleben und des Regierungspräsidenten Herr v. Berlepsch in Ahrweiler ein; von dort setzten die Herren ihre Fahrt nach Altenahr und Adenau weiter fort. Für die Aufforstung der Oed- und Wildländereien der Eifelgegend hat die Regierung in letzter Zeit bereits nicht geringe Mittel aufgewendet; sie setzt jedoch das Bewaldungs-Verfahren in dieser früher sehr verwahrlosten Gegend noch immer fort.

Der gestern kurz skizzirte Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über den Standpunkt der Regierung zur kirchenpolitischen Frage bildet in der gesammten Presse den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Befriedigung hat der Artikel nach keiner Seite hin erregt; er bestätigt die ungünstige Position, in der sich die Regierung der päpstlichen Curie gegenüber befindet, und erweckt durchaus nicht die Hoffnung, daß diese Stellung durch die Initiative der Regierung demnächst verändert werde. Den Ultramontanen imponirt die hochofficiöse Auslassung ebenfalls nicht. Sie haben nun hinlänglich Erfahrungen gesammelt, wie es mit der Ausführung officiöser Drohungen bestellt ist, und lassen sich durch solche in keiner Weise ins Bockshorn jagen. Ein neuester unqualificirbarer Artikel der „Germania" dürfte darüber etwa bestehende Zweifel völlig beseitigen. Der Artikel führt eine herausfordernde Sprache in jenem Tone, den die ultramontane Presse in ihrer Polemik dem Staate gegenüber anzuschlagen liebt. — Mittheilenswerth ist noch, daß nach einer römischen Correspondenz der „Kreuzzeitung" die Cardinäle Frenzlin und Ledochowski jetzt im Vatican die deutschen Angelegenheiten behandeln und auch die jüngste Note inspirirt haben. Das erklärt Manches! Bisher war man ultramontanerseits eifrig bemüht, die Anwesenheit Ledochowski's im Vatican und seine Theilnahme an den politischen Geschäften der Curie zu vertuschen. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß jene Correspondenz Wahres berichtet.

Die Befestigungsfrage, namentlich die Landesbefestigung von Kiel, scheint wieder in den Vordergrund treten zu sollen. Dieselbe war durch die vor Monaten stattgehabten Sitzungen der Landes-Vertheidigungs-Commission unter Vorsitz des Kronprinzen zuerst zur Anregung gekommen. Man erinnert sich, daß der damalige Kriegsminister v. Kameke und der Feldmarschall Graf Moltke, beide Mitglieder der Commission, sich wiederholt nach Kiel begeben und darüber berichtet hatten. Jetzt ist nun auch der Kriegsminister v. Bronsart in Kiel gewesen und demnächst zum Kaiser nach Ems gereist, um über seine Wahrnehmungen zu berichten. Wie nun weiter verlautet, hätte der Kriegsminister die Absicht, demnächst auch eine Reise nach Ost- und Westpreußen zu machen, um die dortigen Festungen zu besichtigen.

Im Schooße der königl. preußischen Staatsregierung haben, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, Erwägungen in Bezug auf Gewährung einer directen Hülfe aus Staatsmitteln an die in Folge der letzten Hochwasser in eine Nothlage gekommene Bevölkerung eines Theils von Schlesien stattgefunden. Diese Erwägungen haben dazu geführt, aus den bereitesten Mitteln eine größere Summe zur Unterstützung der Nothleidenden flüssig zu machen. Es würden hierzu die Fonds des Hauptextra-Ordinariums vorläufig in einer Höhe von 500 000 Mark verwendet werden. Jedoch dürfte die Verwendung nicht eine solche à fonds perdu sein, sondern in ähnlicher Weise erfolgen, wie dies im Jahre 1880 geschehen, wo in Folge der Oderüberschwemmungen in den Kreisen Ratibor, Kosel und Oppeln den vom Unglück heimgesuchten Darlehen behufs Beschaffung von Saatgut, Viehfutter u. s. w. in einer Höhe bis zu 275 000 Mark gegeben wurden, die später zurückzuzahlen sind.

Neben den vorbereitenden Arbeiten für die Etatsaufstellung liegt den verschiedenen Ressorts der Staats-Verwaltung gegenwärtig die Aufstellung der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1882/83 ob. Sobald am 15. Juni der Final-Abschluß der Generalstaatskasse erfolgt und kassenmäßig revidirt ist, wird für jeden Specialetat jene Uebersicht an der betreffenden Centralstelle aufgestellt, Mehr- oder Mindereinnahmen, Mehr- oder Minderausgaben gegen die Veranschlagung in dem Staatshaushaltetat werden ersichtlich gemacht und namentlich, soweit es um Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßige Ausgaben, welche der nachträglichen Genehmigung des Landtages bedürfen, sich handelt, eingehend begründet. Die Zusammenstellung der einzelnen Uebersichten findet im Finanzministerium statt, wohin dieselben um Mitte Juli gelangen. Eine dem zu einem stattlichen Bau heranwachsenden Einzelmaterial vorangestellte Denkschrift resumirt die Ergebnisse der Finanz-Verwaltung für das betreffende Jahr in übersichtlicher Weise. Die Vorlegung an den Landtag erfolgt in der Regel gleichzeitig mit dem neuen Etat, für den die Uebersicht nach doppelter Richtung von Bedeutung ist. Einmal erhellt, vorbehaltlich allerdings der rechnungsmäßigen Prüfung durch die Oberrechnungskammer, aus derselben, inwieweit der etatsmäßige Voranschlag für das letztabgelaufene Staatswirthschaftsjahr zutreffend war. Sodann ergiebt sie, je nachdem das Ist sich günstiger gestaltet, als das etatsmäßige Soll, oder umgekehrt, ob ein Ueberschuß für den nächsten Etat nutzbar zu machen, oder ob ein Deficit zu decken ist. Letzteres ist bis 1879 mehrere Jahre der Fall gewesen, während die erstgedachte Eventualität so lange nicht gut eintreten kann, als der Etat nur mit Hülfe bedeutender Anleihen balancirt. Letzteres ist allerdings formell bezüglich des Etats für 1882/83 nicht der Fall, allein die Balancirung ist nur durch Einstellung der 1880/81 über den Bedarf ausgegebenen Anleihebeträge erreicht, so daß ein etwaiger Ueberschuß — wenigstens in dieser Höhe — rationeller Weise nicht zur Deckung laufender Ausgaben, sondern zur Abstoßung von Schulden, oder für eine anderweite Besserung des staatlichen Capitalstocks zu verwenden wäre.

Die „Kreuzzeitung" setzt ihren Feldzug gegen die Frei-Conservativen und deren Organ, „Die Post", fort. In einem neuerlichen Artikel sagt das conservative Blatt: „Wir können uns nicht verhehlen, daß derjenige Freiconservatismus, welcher gegenwärtig in der Majorität der betreffenden Fraction des Abgeordnetenhauses und in der „Post" zum Ausdruck kommt, sich von uns in vielen Punkten so scharf und so principiell scheidet und sich mit dem National-Liberalismus so nahe berührt, daß die Rücksichten, welche wir einer uns verwandten Partei gegenüber bisher genommen haben, berechtigt kaum mehr erscheinen können." Wir sehen diesem

---

Das Ringen nach Glück.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Weiß Jenny, daß mein Kind todt ist?" fragte Wanda.

„Noch nicht, denn ich habe noch nicht zu ihr eilen können. Es trieb mich zu erfahren, was Sie über Ihre Zukunft beschlossen haben, denn hier können Sie nicht bleiben, weil Sie hier nicht sicher sind."

„Ich weiß nicht, was ich thun soll. Wohin soll ich mich wenden? — Ich habe Niemand, dem ich mich anvertrauen kann, allein und verlassen stehe ich da."

„Nein, nicht verlassen," warf Bolten ein. „Was ich für Sie thun kann, werde ich gerne thun, und mir dürfen Sie vertrauen."

„Würde ich Ihnen, wenn ich es nicht thäte, mein ganzes Leben erzählt haben? Doch auch Sie können mir nicht helfen, denn es giebt keinen Weg, um mich von dem Manne, an den ich gefesselt bin, zu trennen."

„Und dennoch dürfen Sie zu ihm nicht zurückkehren, denn Ihnen wird er die Schuld aufbürden, daß er den größten Theil seines Vermögens verlieren wird."

Wanda schwieg, sie schien zu wissen, welches Geschick sie erwartete, wenn sie zu Leupold zurückkehrte.

„Mein Leben ist ohnehin ein verlorenes," sprach sie dann langsam.

Die Alte stürzte in diesem Augenblicke in das Zimmer und rief: „Der Herr von der Grabenburg kommt!"

Erschreckt sprangen Bolten und Wanda auf, er stellte sich vor die unglückliche Frau, als ob er sie schützen wollte.

Die Thüre wurde aufgerissen, auf der Schwelle stand Leupold, hinter ihm sein Diener.

Leupold's Gesicht war verzerrt, seine Augen halb geschlossen, dennoch leuchtete es unheimlich aus ihnen. Er schwieg einen Augenblick lang, seine Brust rang nach Athem, seine ganze Gestalt zitterte.

„Haha! Da finde ich Dich ja und in der Gesellschaft, in der ich Dich vermuthete!" rief er mit höhnendem Lachen; dann trat er rasch in das Zimmer.

„Zurück!" fuhr er zu Bolten gewandt heftig fort. „Ich denke, mir wird Niemand den Weg versperren, wenn ich zu meiner Frau will. Oder haben Sie vielleicht den Muth, es zu thun?"

Das Blut war aus Bolten's Wangen gewichen, dennoch erwiderte er entschlossen: „Ja, ich werde sie schützen!"

„Haha! schützen vor ihrem Manne! Die Comödie wird immer besser, ich werde derselben indessen bald ein Ende machen. Zurück! sage ich noch einmal!"

Seine Rechte griff in die Brusttasche seines Rockes.

Bolten bemerkte es, aber er blieb regungslos stehen; Wanda trat rasch vor.

„Hier bin ich," sprach sie mit fester Stimme, „ich bedarf keines Schutzes!"

Leupold's Auge ruhte mit verzehrendem Hasse auf ihr.

„Du ahnst vielleicht, was ich mit dem beginnen werde, der sich zwischen Dich und mich stellt," entgegnete er. „Du zitterst für den, der Dich entführt."

„Entführt!" wiederholte Wanda und richtete sich stolz auf. „Ich glaubte, Deine eigene Ehre würde Dir verbieten, mich zu beschimpfen. Ich bin Dir enflohen, ohne daß irgend ein Mensch darum gewußt hat; meine Kräfte ließen mich nicht weiter kommen als bis zu diesem Hause, in dem ich gute Menschen fand, die mich aufnahmen. Erst gestern hat der Doctor v. Bolten erfahren, daß ich hier weilte, weil ich ihn zu meinem Kinde rufen ließ."

„Wo ist das Kind?" unterbrach sie Leupold.

„Es ist todt."

„Todt — todt!" rief Leupold, diese Worte hatte er doch nicht erwartet. Immer noch hatte er sich der Hoffnung hingegeben, daß er sein Vermögen retten könne, wenn er das Kind dem Kloster übergebe, er hatte dem Abte persönlich eine reiche Belohnung versprechen wollen, wenn er nicht auf die strenge Testamentserfüllung dringe; an dieser Hoffnung hatte er sich festgeklammert und nun war sie mit einem Male vernichtet. Er hatte seine Frau aufgefunden, aber zu spät — zu spät!

„Du — Du hast das Kind ermordet! Durch Deine Schuld ist es gestorben!" fuhr er fort, kaum im Stande, die Worte hervorzubringen.

„Es steht ein Richter über uns, der entscheiden wird, auf wen des Kindes Tod fällt!" entgegnete Wanda gefaßt, „Mich hat die Verzweiflung und die Mutterliebe getrieben, Du wolltest Dein Kind dem Gelde opfern, wolltest seine Jugend und sein Herz verkaufen. Es wird eine Stimme in Dir erwachen, welche Dir zuruft, daß Du es getödtet hast!"

„Schweig!" unterbrach sie Leupold, seiner Sinne kaum mehr mächtig. „Ich bin ein Thor gewesen, weil ich Dir getraut und Dich selbst nur eine Stunde unbewacht gelassen habe! Du sollst die That bereuen, sollst fühlen, wie viel Du mir vernichtet hast!"

„Es giebt noch Mittel, Ihre Frau zu schützen," warf Bolten ein, den des Mannes Blick und das Beben seiner Stimme erschreckte.

„Ich habe das Recht zu verlangen, daß sie mir folgt!" rief Leupold.

„Der Wille Ihrer Frau hat zu entscheiden," entgegnete Bolten.

„Der Wille? Nein, mein Befehl! Ich will sehen, wer demselben entgegen zu treten wagt!"

„Ja, ich werde Dir folgen!" sprach Wanda, um ein noch größeres Unheil zu verhüten, denn sie sah, daß die Leidenschaft ihres Mannes bereits den höchsten Punkt erreicht hatte.

„Sie dürfen es nicht!" rief Bolten.

„Lassen Sie mich ruhig gewähren," fuhr Wanda fort. „Von der Zukunft hoffe ich nichts mehr."

Leupold stand mit fest aufeinander gepreßten Lippen da, er schien mit seiner Erregung zu ringen.

„Wir Beide haben noch eine Rechnung mit einander abzuschließen," sprach er, dicht an Bolten herantretend. „Das Geschick scheint ein Vergnügen darin zu finden, Sie mir stets

Landesbibliothek Oldenburg

Streite vorläufig ohne tieferes Interesse zu und warten die weitere Entwickelung ab. Als Sympton eines Gährungsprozesses in der gesammten conservativen Partei ist der Streit immerhin beachtenswerth.

Unter dem Titel „L'Anti-Prussien" ist in Paris ein neues Preßorgan aufgetaucht, dessen Tendenz wohl schon durch diesen Titel allein zur Genüge gekennzeichnet wird. Es verdient vorweg constatirt zu werden, daß der „Anti-Preuße", ein Soublättchen im Format des „Petit-Journal" bereits wenige Stunden nach seinem Erscheinen in sämmtlichen Zeitungskiosks vergriffen war. In einem „Defendonsnous" überschriebenen Artikel setzt das Blatt, welches übrigens nur einmal wöchentlich erscheinen wird, ausführlich sein Programm auseinander. Der „Anti-Prussien" will keinen Krieg, aber eine erbitterte Fehde auf dem Gebiet der Industrie um dem französischen Handel wieder zu seinem früheren Prestige zu verhelfen. Um dem deutschen Handel und der Industrie erfolgreich entgegentreten zu können, will das Blatt vor Allem eine Agitation zur Beseitigung des Artikels II. im Frankfurter Friedens-Vertrag einleiten, wonach die in Frankreich importirten Waaren Deutscher Provenienz nur einen Minimalzoll zu entrichten haben. Ferner erklärt der „Anti-Preuße" allen in Paris und in der Provinz etablirten Preußischen Kaufleuten und Industriellen den Krieg. Ihre Namen sollen allwöchentlich veröffentlicht und denen der französischen Concurrenten gegenübergestellt werden. Außerdem will aber das Blatt die Namen sämmtlicher in Frankreich lebenden Preußen mit Angabe ihres Berufs veröffentlichen und fordert deshalb alle Franzosen auf, ihm hierzu das nöthige Material zu liefern. Bereits in der nächsten Numer wird eine solche Proscriptionsliste erscheinen.

Die russische revolutionäre Partei „Narodnaja Wolja" hat soeben einen von dem famosen „Executivcomitee" ausgearbeiteten und von den hervorragendsten Führern der russischen Terroristen revidirten und bestätigten Kriegsplan ausgegeben, der den Titel (Vorbereitungsarbeit der Partei) führt und aus 6 Abschnitten nebst einer Einleitung besteht. Diese Abschnitte sind betitelt: 1) Centralorganisation, 2) Spezial- und Lokalorganisationen, 3) städtische Arbeiter, 4) das Heer, 5) die Intelligenz und die Jugend und 6) Europa. Die hauptsächlichsten Aufgaben der Vorbereitungsarbeiten sind folgende: 1) Schaffung einer centralen Kampforganisation, die fähig wäre, einen Aufstand in Rußland zu beginnen, 2) Schaffung einer provinzialen revolutionären Organisation, die fähig wäre, den Aufstand zu unterstützen, 3) Sicherung von Arbeiterkräften für die Unterstützung des Aufstandes ꝛc. Viel weitläufiger ist der zweite Abschnitt über die speziellen und lokalen Organisationen, denen eine besondere Bedeutung in Bezug auf die Vorbereitung der Revolution und für den Fall des Ausbruches derselben beigemessen wird. Im dritten Abschnitt wird von den städtischen Arbeitern gesprochen, auf welche für den Fall der Revolution in Rußland ein gleich großes Gewicht, wie auf das Militär gelegt wird.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. Juli. S. M. Corvette Carola, Commandant Corvetten-Capitain Karcher, hat Befehl erhalten die Rückreise anstatt durch den Suez-Canal um das Cap der guten Hoffnung fortzusetzen Carola beabsichtigte am 8. d. M. Batavia zu verlassen. — S. M. Aviso Pommerania ist gestern Abend 8½ Uhr aus See zurückgekehrt und hat heute Mittag im Vorhafen geholt. — Nach Außerdienststellung S. M. S. Vineta ist der Capitain-Lieutenant Flichtenhöfer zur 2. Matrosen-Divi on Lieutenant z. S. v. Zülow zur Dienstleistung beim Commando der Marine-Station der Nordsee und Lieutenant z. S. Obenheimer zur 2. Werft-Division kommandirt. — Corvetten-Capitain Freiherr v. Uckermann hat sich mit 14tägigem Urlaub nach Gotha begeben.

Kiel, 9. Juli. Das Kanonenboot „Cyclop" ist am Sonntag in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 11. d. M. nach Wilhelmshaven weiter zu fahren. Das Kanonenboot bleibt bekanntlich bis auf Weiteres zum Schutze der deutschen Nordseefischerei in Dienst.

— Der Gerichtsassessor Seeber ist zum Marine-Intendantur-Assessor ernannt worden.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 11. Juli. Mit dem Bau der Ehrenpforten, welche den zum Kriegerfest am nächsten Sonnabend und Sonntag hier einziehenden Mitgliedern des ostfriesischen Kriegerbundes ein herzliches Willkommen zurufen sollen, ist am Bahnhof und in der Königstraße bereits begonnen worden. Auch vor dem Vereinslokal des hiesigen Kriegervereins, Hotel Burg Hohenzollern, wird eine hübsch geschmückte Ehrenpforte errichtet werden. Wenn auch das Zerstreutsein der Häusercomplexe, die weite Ausdehnung der Straßen ꝛc. hier keine so einheitliche Dekoration ermöglichen lassen, wie in anderen, eng zusammengebauten Städten, so scheint doch die starke Nachfrage nach Grünem darauf hinzudeuten, daß die Bürgerschaft gesonnen ist, durch Schmuck ihrer Häuser der Stadt ein festliches Aussehen zu Ehren der seltenen Gäste zu geben. Wir wollen bei dieser Gelegenheit mit bemerken, daß sich in dem bereits veröffentlichten Festprogramm bezüglich des Weges, den der Festzug nehmen wird, ein Irrthum eingeschlichen hat. Der Zug wird von der Hinterstraße aus durch die Neuestraße marschiren. Er nimmt also von der Aufstellung am Kaisersaal ab folgenden Weg: Königs-, Oldenburger-, Roon-, Göker- und Marktstraße nach dem Adalbertdenkmal. Nach Beendigung des Festaktes daselbst begibt sich der Zug weiter durch die Adalbert-, Viktoria-, Göker-, Ostfriesenstraße bis Thor IV der kaiserl. Werft, Hinterstraße, Neuestraße, Bismarck-, Göker-, Viktoria-, Adalbert- und Marktstraße nach Burg Hohenzollern.

* **Wilhelmshaven**, 11. Juli. Im Vogel'schen Garten wird morgen Donnerstag Abend wieder ein Sextett-Concert gehalten werden.

Wilhelmshaven. Zur Sicherung einer genügenden Ausbildung des Lootsen-Personals in der Seemannschaft hat der Minister für Handel und Gewerbe unter Abänderung des Erlasses vom 2. Juni 1874 und in Verfolg der Verfügung vom 28. März d. J. festgesetzt, daß die Zulassung zu den Lootsenprüfungen fortan durch eine vorgängige praktische Beschäftigung im Seemannsfache in der Dauer von mindestens 8 Jahren behufs Ablegung der Prüfung zum See- oder Revier- (Haff-, Strom- oder Beginnen-) Lootsen und von mindestens 10 Jahren behufs Ablegung der Prüfung zum Lootsen-Commandeur, in jedem Falle vom zurückgelegten 20. Lebensjahre ab gerechnet, bedingt sein soll.

Wilhelmshaven. Die Handelskammer zu Kassel macht in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht auf einen Uebelstand aufmerksam, der zuweilen recht unliebsame Vorkommnisse hervorruft. Es ist dies das häufige Auftreten von klanglosen Reichsgoldmünzen. Es kommt nicht selten vor, daß Personen, die eine Zahlung in Gold empfangen haben, das eine oder andere Goldstück entrüstet zurückbringen mit dem Bemerken, daß es falsch sei. Der Bankier besitzt ja in der Regel eine Goldwaage und kann in solchen Fällen den Inhaber des klanglosen Stückes davon überzeugen, daß es trotz des Bleiklangs echt ist. Unangenehmer ist die Klanglosigkeit im großen Waarenverkehr, wo nur selten eine Goldwaage zur Hand ist. Geradezu verhängnißvoll aber kann die Klanglosigkeit an den Billetschaltern der Eisenbahn werden, wo das Stück als falsch und möglicherweise der Inhaber als Falschmünzer angehalten werden kann. Um diese Unzuträglichkeiten zu vermeiden, hält die Kasseler Handelskammer die Vorschrift für nothwendig, daß die deutschen Münzstätten künftig klanglose Goldmünzen überhaupt nicht mehr in Umlauf bringen und alle Reichs- und Reichsbank-Kassen angewiesen werden, solche Münzen aus dem Verkehr zu ziehen

Aus der Umgegend und der Provinz.

(:) **Südliches Jeverland**, 10. Juli. Hier ist man an allen Stellen stark mit dem Schneiden des Rapses beschäftigt. Auch die Wintergerste ist in den neulichen sonnigen Tagen stark zugereift und wird mit deren Aberntung ebenfalls in den nächsten Tagen begonnen werden müssen. Der Wind weht somit schon wieder über die Stoppeln.

h. **Oldenburg**, 10. Juli. Der neuernannte Präsident des Zoll- und Steuerwesens für das Großherzogthum, Herr Heumann, macht gegenwärtig in Begleitung der Hauptamts-Vorstände sowie der Bezirks-Obercontroleure größere Dienstrundreisen im ganzen Lande. Diese Reisen haben den Zweck, sich sowohl über die dienstlichen, als auch über die persönlichen und ökonomischen Verhältnisse der Unterbeamten genau zu informiren. Dem Vernehmen nach sollen nunmehr sämmtliche vacante Stellen im Steuerfach, sowohl Ober- wie Unterbeamten, schleunigst wieder besetzt werden. — Gegenwärtig ist die Zeit, wo in den meisten Gemeinden des Landes die neuen Einschätzungen zur Einkommensteuer vorgenommen werden. Wer also seine Schulden (wo sie vorhanden), sowie sonstige mißliche ungünstige Verhältnisse in der Familie ꝛc. noch nicht beim Gemeindevorsteher zu Protokoll gegeben hat, versäume nicht, dies eiligst wenigstens dem Schätzungsausschuß oder dessen Mitgliedern nachträglich anzuzeigen, widrigenfalls keine Berücksichtigung bei der Einschätzung zu erwarten sein dürfte.

Oldenburg. Die Gesammtsumme der auf der internationalen landwirthschaftlichen Thierausstellung zu Hamburg für Rindvieh a. d. Herzogthum Oldenburg zuerkannten Geldpreise beträgt 3880 M.

Aurich, 9. Juli. Eine Correspondenz Berliner Blätter vom 6. d., nach welcher der hiesige Regierungs- und Schulrath Müller zum vortragenden Rath im Unterrichtsministerium befördert sein soll, wird den „Aur. Nachr." als nicht zutreffend bezeichnet.

Emden, 10. Juli. Der Herr Graf E. Knyphausen-Lützburg erläßt in der gestrigen „Emder Zeitung" nachstehende Erklärung: „Gestern lese ich zufällig in der „Berl. Börsen-Ztg." einen Artikel aus Ostfriesland, wonach daselbst gegen mich eine Mißstimmung vorhanden sein soll, weil ich bei der Abstimmung über die Canalvorlage im Herrenhause nicht anwesend gewesen bin, dadurch aber mittelbar zur Ablehnung derselben beigetragen hätte. Dem gegenüber gestatte ich mir zu bemerken, daß ich mein Interesse an dem Zustandekommen der für Ostfriesland hochwichtigen Anlage aktiv nicht nur dadurch bewiesen habe, daß ich in der Landrechnungsversammlung einen Antrag mit gestellt, sondern auch dadurch, daß ich später brieflich einige meiner Freunde im Herrenhause für die Vorlage günstig zu stimmen versucht habe. Wenn gleichwohl die Ablehnung derselben erfolgte, so beklage ich das persönlich, weil ich die Ansicht vertrete, daß gerade das Herrenhaus großartige handelspolitische Vorlagen unterstützen sollte, und weil es mir fehlsam erscheint, wenn in jener Körperschaft partikulare Strömungen für den Osten dem Westen nachtheilig werden, nachdem schon das Abgeordnetenhaus mit erheblicher Majorität für den letzteren günstig entschieden hat; meinen Freunden indessen aus ihrer Abstimmung, die sie gewiß reiflich erwogen haben, einen Vorwurf zu machen, kann mir nicht in den Sinn kommen. Ebenso muß ich aber auch dagegen entschieden Verwahrung einlegen, daß mir ein Theil Verantwortung der Ablehnung jener Vorlage zugewiesen wird, denn ich habe keine Gelegenheit versäumt, offentlich zu erklären, daß ich meinen erblichen Sitz im Herrenhause nicht eher einnehmen kann und will, als bis das Sequester über das Vermögen Sr. Majestät des Königs Georg V. von Hannover aufgehoben (aha!) sein wird. Ist das geschehen (und daß es geschehe, dazu wollen meine Herren Landsleute freudig mithelfen), dann werden sie mich folgenden Tags willig und gern meinen Sitz einnehmen sehen, und dann wird auch mir hoffentlich noch einmal Gelegenheit, meine Sympathie für Alles, was Ostfrieslands Wohl betrifft, auch in jener politischen Körperschaft zum Ausdruck bringen zu können. Aber, selbst für eine Canalvorlage, wie diese, meine Grundsätze zu opfern, das Verlangen ist ein unbilliges, und diejenigen Ostfriesen, auf deren Achtung ich dauernd zu rechnen hoffe, würden es mir schlecht Dank wissen. Ernstlich aber muß ich es bezweifeln, daß es bei meiner Anwesenheit im Herrenhause mir geglückt wäre, die zur Majorität nothwendigen 5 Stimmen zu gewinnen, da es mir nicht einmal bei einer einzigen durch meine briefliche Bitte geglückt ist. Jenen „Börsenzeitungs"-Artikel weise ich darum energisch zurück!" Semlow in Neu-Vorpommern, 6. Juli 1883.

Leer, 9. Juli. Am 28., 29. und 30. Juli d. J. findet die Allgemeine Geflügel-Ausstellung des Centralvereins für die Provinz Hannover, ausgeführt vom hiesigen Verein für Thierschutz und Geflügelzucht, statt. Die Ausstellung, welche die erste ihrer Art in Ostfriesland ist, umfaßt Hühner, Enten, Gänse, Tauben, Sing- und Ziervögel, Geräthschaften und Produkte, die mit der Geflügelzucht in Verbindung stehen, als Brütapparate, Versandtkisten für Bruteier, Käfige, Nistkästen, Futterproben und Eierproben von allem Geflügel mit Ge-

---

in den Weg zu führen, die Warnung, die ich Ihnen vor Jahren ertheilt, scheint Sie nicht klüger gemacht zu haben — nun, ich werde dafür sorgen, daß Sie mir in der Zukunft nicht wieder in den Weg treten."

Das Blut war bei diesen Worten in Bolten's Wangen geschossen, es war ihm, als ob der einst verletzte Arm schmerzte, er wollte heftig antworten, zufällig streifte sein Blick Wanda's Gesicht, und als er den bittenden, flehenden Ausdruck ihres Auges sah, drängte er mit Gewalt zurück, was in ihm aufgestiegen war.

„Ich glaube Ihnen schon vor Jahren bewiesen zu haben, daß die Furcht nicht zu meinen Schwächen gehört," erwiderte er, sich mit aller Kraft zur Ruhe zwingend.

Leupold's Wagen fuhr in diesem Augenblicke vor dem Hause vor.

Der Besitzer der Grabenburg hatte sich mit einem höhnenden Blicke von Bolten abgewandt.

„Jetzt folge mir," sprach er befehlend zu seiner Frau.

Wanda stand noch einen Augenblick zögernd still, als erschrecke sie vor dem Geschicke, dem sie entgegengehe, dann schritt sie rasch zur Thüre; Leupold folgte ihr.

Bolten hatte die Empfindung, als ob Jemand fortgeführt werde, um die Todesstrafe zu erdulden, er suchte sich zu bekämpfen, es gelang ihm nicht.

„Sie darf ihm nicht folgen!" rief er und wollte Wanda zurückhalten.

Leupold's Diener trat ihm entgegen und wehrte ihm.

„Bringen Sie ihn nicht zum Aeußersten, er schreckt vor keiner That zurück!" sprach er leise. „Er trägt einen Revolver bei sich und ich weiß, wie wenig dazu gehört, um seinen Zorn zu erregen; in der Leidenschaft kennt er sich selbst nicht mehr."

Bolten blieb zurück.

Wanda stieg in den Wagen, Leupold setzte sich neben sie. Der Diener sprang zu dem Kutscher auf den Bock und im nächsten Augenblicke rollte der Wagen bereits davon.

Einige Minuten lang blieb Bolten regungslos in dem engen Zimmer stehen. Hatte er Recht gethan, daß er Wanda dem leidenschaftlichen Manne überlassen? Er mußte sich gestehen, daß er nicht die Macht besaß, um dies zu hindern, aber mit Bangen dachte er an das Geschick der unglücklichen Frau.

Er beruhigte die beiden alten Leute, welche um das zurückgelassene todte Kind in Besorgniß waren, indem er ihnen sagte, daß Leupold für die Beerdigung desselben Sorge tragen werde, und fuhr dann zur Stadt zurück.

Ohne Zögern eilte er zu Jenny. Als er ihr mittheilte, daß das Kind ihrer Schwester gestorben und diese selbst zu Leupold zurückgekehrt sei, fuhr sie erschreckt zusammen.

„Meine arme, arme Schwester!" rief sie dann.

„Sie befürchten, daß er seinen Groll an ihr auslassen wird?"

Jenny nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Ich eilte heute Morgen zu ihr, um sie zur Flucht zu bewegen — es war zu spät. Kennen Sie ein Mittel, um sie zu schützen oder von ihrem Manne zu trennen?"

„Nein. Er wird dies nie zugeben, sobald er weiß, daß sie es wünscht."

„Es gäbe vielleicht ein Mittel," fuhr Bolten fort. „Ich halte seine Leidenschaftlichkeit für eine Krankheit seines Geistes, aus seinem Auge spricht der Anfang des Wahnsinns, wenn er wirklich geisteskrank wäre, dann wäre es möglich, ihn in eine Anstalt zu bringen und Ihre Schwester zu schützen."

Jenny schüttelte zweifelnd mit dem Kopfe.

„Er ist nicht krank, sein Verstand ist klar und scharf, nur hat er nie gelernt, seine Leidenschaft zu beherrschen und im Zorne sich zu mäßigen. Er müßte schon nach kurzer Zeit wieder aus der Anstalt entlassen werden, und dann würde sein Zorn nur noch um so größer sein. Soweit ich ihn kenne, wird er sich am leichtesten beruhigen, wenn ihm Niemand entgegentritt."

„Und Ihre Schwester soll ihm hilflos preisgegeben sein!" rief Bolten.

Jenny schwieg.

„Ich kann nicht zu ihr eilen, denn wenn ich in der Grabenburg wäre, würde er mich mit Gewalt zurückhalten," sprach sie endlich. „Ich werde ihr indeß schreiben."

„Wird der Brief in ihre Hände gelangen?"

„Ich hoffe es, denn ich werde ihn an den Diener senden, damit er ihn meiner Schwester übergiebt. Sie wird schwer, schwer gebeugt sein, denn ich weiß, mit welcher Liebe sie an dem Kinde hing, den Tod desselben wird sie nie überwinden."

„Sie war heute gefaßter und ruhiger, als ich erwartet hatte."

„Um so mehr wird sie zusammenbrechen, wenn sie allein ist. — Weiß mein Schwager, daß ich hier bin?"

„Nein. Seien Sie ohne jede Besorgniß; er weiß, daß er kein Recht auf Sie hat, und er wird nicht wagen, in dies Haus zu dringen, Kolbe wird Sie schützen und in wenigen Tagen wird auch Gisbert zurückkehren."

14.

Thomas war seit seinem ersten Besuche schon zweimal wieder bei Kolbe gewesen und nur einem glücklichen Zufalle hatte er es zu verdanken, daß er nicht mit Bolten zusammentraf, der in den letzten Tagen so sehr durch seinen Beruf in Anspruch genommen war, daß er für die Freunde in dem kleinen Hause auch nicht eine Stunde hätte erübrigen können. Auch Jenny hatte er noch nicht gesehen, da sie jedem Fremden auswich, er hatte nicht einmal eine Ahnung davon, daß sie im Hause war.

In Kolbe's Herz hatte er sich durch sein gewandtes Wesen und den Schein der strengsten Rechtschaffenheit, den er sich zu geben verstand, schnell eingeschlichen. Der Alte hatte ihn sogleich vom ersten Male an als Freund betrachtet, weil er der Sohn eines Freundes war, und er selbst war zu ehrlich, um vermuthen zu können, daß das aufrichtige Wesen des jungen Mannes nur eine Maske sei. Mit keinem Worte hatte Thomas seine fromme Richtung verrathen, weil er aus dem ganzen Wesen Kolbe's richtig schloß, daß er kein Freund derselben sei.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

wichtsangabe pro sechs Stück. An Prämien kommen zur Vertheilung Geldpreise, Ehrenpreise des Vereins Rheiderland und des Vereins Leer, silberne und bronzene Staatsmedaillen und Anerkennungsdiplome.

Stade, 9. Juli. In der Nacht vom Sonntag den 8. zu Montag den 9. d., zwischen 12 bis 1½ Uhr, sind, dem „St. Tgbl." zufolge, zwei Personen hinter dem Steindamm auf der Chaussee nach Wiepenkathen in äußerst brutaler Weise von einem wüthenden Menschen ohne irgend welche Veranlassung mit einem Messer angefallen und verwundet worden. Der eine der Gestochenen, Sohn der Wittwe Heinsohn in Wiepenkathen, etwa 24 Jahre alt und Arbeiter, hat nach ärztlichem Ausspruch eine lebensgefährliche Wunde davongetragen, der zweite wurde durch einen Stich unterhalb des rechten Auges verletzt. Der Thäter, ein in Hohenwedel dienender Knecht Namens Flathmann, ist bereits dingfest gemacht.

Bremen, 9. Juli. Das Gesammtcomitee für die hier in den Pfingsttagen abgehaltene allgemeine deutsche Lehrerversammlung hat heute beschlossen, den Ueberschuß von ca. 1000 M. der hiesigen Pestalozzi-Stiftung zu überweisen.

Vermischtes.

— Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten. Unter den mannichfachen Vereinsgebilden, welche zur Erreichung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen wieder und wieder die thatkräftige Mithülfe des Publikums in den weitesten Kreisen Deutschlands anrufen nimmt ohne Zweifel der vor 2 Jahren von dem leider zu früh abgerufenen Professor Beneke gegründete Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten eine hervorragende Stelle ein. Während seines zweijährigen Bestehens sind dem Verein an freiwilligen Beiträgen reichlich 80 000 Mark zugeflossen, mittelst deren Hospize in Norderney, Wyk auf Föhr, Gr. Müritz und Zoppot errichtet worden sind. Zum Theil freilich hat sich der Vorstand, da die erwähnte Summe weitaus nicht für die Herstellung größerer Anstalten ausreichte, mit recht provisorischen Einrichtungen behelfen müssen, und jedenfalls bleibt noch ein sehr dringlicher Bedarf zu decken übrig. In Norderney z. B. ist bislang nur ein völlig unzureichendes kleines Haus mit ca. 40 Betten vorhanden, während sich für das vielfache dieser Zahl ein unabweisbares Bedürfniß zeigt. Von Seiten unseres Kaiserhauses wird dem Verein die vollste Sympathie entgegengebracht. Das Kronprinzliche Paar hat das Protectorat über den Verein übernommen und aus dem Silberhochzeitsfonds einen namhaften jährlichen Beitrag in Aussicht gestellt. Se. Maj. der Kaiser hat ferner dem Verein zum Bau eines großen National-Hospizes in Norderney die bedeutende Summe von 250 000 Mark unter der Bedingung bewilligt, daß die weiter erforderlichen 250 000 Mark bis zum Schlusse des Jahres 1883 in anderer Weise durch den Verein beschafft werden. — Da der Vorstand diese Bedingung im Wege freiwilliger Sammlungen in so kurzer Frist nicht zu erfüllen im Stande war, so hat er sich beim Königl. Preußischen Staatsministerium um Bewilligung einer Gold- und Silberlotterie bemüht, und es ist diese Concession denn auch dieser Tage zur großen Freude aller Betheiligten gewährt worden. Es wird die Ausgabe von 700 000 Loosen à 1 Mark geplant und der Centralausschuß der Hygiene-Ausstellung hat mit Rücksicht auf die vom Verein verfolgten Zwecke bereitwilligst den Verkauf der Loose auf der Ausstellung genehmigt. Die Leitung der geschäftlichen Seite des Unternehmens und die Begebung der Loose im übrigen Theile des Preußischen Staates ist der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. in Berlin und der Oldenburgischen Spar- & Leihbank in Oldenburg, welche letztere auch die Generalcasse des Vereins führt, übertragen. Bei den übrigen Bundesstaaten wird ebenfalls die Concession für diese Lotterie nachgesucht werden, und es steht zu hoffen, daß die Loose in kurzer Zeit vollständig abgesetzt werden und der segensreich wirkende Verein damit sofort in den Besitz der Mittel gelangt, welche der große Bau in Norderney verlangt. — Die Ziehung findet am 15. Januar 1884 statt. Die Hälfte des Betrages der verkauften Loose wird zum Ankauf der Prämien benutzt werden. Letztere bestehen nur aus preiswerthen Gold- und Silbersachen und zwar sollen die höchsten Treffer im Werthe von 50 000 Mk, 20 000 Mk, 10 000 Mk, u. s. w. aus Gold- und Silbersäulen formirt werden. — Es sei schließlich noch bemerkt, daß als Vorsitzende des Vereins für Kinderheilstätten die Herren Ministerresident Dr. Krüger und Geh. Rath Professor Dr. Leyden, als Generalsekretär Herr Professor Dr. Ewald in Berlin und als Cassirer Herr Bankdirektor Thorade in Oldenburg fungiren.

— In Bezug auf das Baden und Schwimmen veröffentlicht ein Berliner Arzt folgende Rathschläge: Das Baden und das Schwimmvergnügen wird von den Knaben häufig im Uebermaß getrieben und an manchen Tagen zwei und mehrere Male gebadet. Das Schwimmen ist zwar eine der besten gymnastischen Uebungen, indem es dem Körper Kraft und Gewandtheit giebt und ihn gegen Witterungseinflüsse und raschen Temperaturwechsel abhärtet, aber auch hierin muß Maß gehalten werden, weil bekanntlich, was zu viel getrieben wird, oft mehr schadet als nützt. Die Erfahrung haben bereits viele Väter gemacht, denen die plötzliche Verstimmung, Ermattung, starke Blässe des Knaben auffiel, bis dann diese Erscheinungen in dem übermäßig vielen Baden ihre Wurzel fanden. Der Arzt sagt deshalb: Der Schwimmunterricht darf bei Knaben nicht vor Ende des 9. Lebensjahres beginnen; er setzt einen gewissen Grad muskulöser Kraft voraus, welcher am besten durch turnerische Uebungen erreicht wird. Schwimmunterricht darf nur dann stattfinden, wenn die Temperatur des Wassers 16 Grad Reaumur erreicht. Kinder dürfen nicht in's Wasser gelassen werden, bevor sie nicht ordentlich abgekühlt sind, Athmen oder Puls ruhig ihre Haut frei von Schweiß ist. Der Aufenthalt im Wasser darf 15 Minuten nicht überschreiten und bei starkem Frostgefühl muß das Bad bezw. der Schwimmunterricht sofort unterbrochen werden. Verlassen des Wassers und Aufenthalt an der Luft mit entblößtem Körper, in der Absicht, das Bad wieder aufzunehmen, darf nicht geduldet werden. Ist das Bad verlassen, so muß das Ankleiden schnell erfolgen, nachdem der Körper gehörig mit einem Tuche abgetrocknet ist. Nach dem Bade ist ein langsamen Schrittes vorzunehmender Spaziergang anzuempfehlen, jedoch nur dann, wenn der Wind nicht stark weht. Vom Schwimmunterricht sind fernzuhalten nervenkranke, mit Epilepsie oder mit Veitstanz behaftete Kinder, ferner herzkranke und insbesondere solche Kinder, die, wenn auch nur verübergehend, an katarrhalischen Einwirkungen auf die Athmungswerkzeuge leiden.

— Aus Rixdorf bei Berlin wird folgende Unthat gemeldet: In der Goethestraße daselbst besaß und bewohnte der Kohlenhändler Winzert ein kleines einstöckiges hölzernes Häuschen mit seiner Familie, die aus der Frau, einem zehnjährigen Knaben und einem dreijährigen Mädchen bestand. Das Geschäft ging schlecht, und sämmtliche Möbel waren wegen der Schuldforderung eines Berliner Hauses für Kohlen gepfändet und unter Siegel gelegt worden. Das Häuschen selbst hatte der Besitzer an einen Rixdorfer verkauft, und sollte dasselbe in diesen Tagen dem neuen Besitzer übergeben werden. Heute Morgen gegen 8 ein viertel Uhr ertönten Feuerrufe am Orte, es brannte das Häuschen des Winzert lichterloh, so daß an ein Ablöschen fast nicht mehr zu denken war. Die Feuerwehr, welche rasch zur Stelle war, drang durch Parterrefenster des der Straße zugekehrten Giebels in die Wohnung ein und fand hier in den Flammen rechts vom Fenster die Leiche des zehnjährigen Knaben, den Hals durchschnitten, die Füße verkohlt, so daß sie beim Anfassen abfielen. Die Leiche lag auf dem Gesicht. Links vom Fenster lag die Leiche des dreijährigen Mädchens ebenfalls mit durchschnittenem Halse, neben ihr Blut- und Petroleum-Lachen, kleingehauenes Holz zu Häufchen geordnet. Dielen und Wände mit Petroleum getränkt. Von diesem Zimmer aus führte eine aus Petroleumlachen und Holzhäufchen gebildete Brandanlage nach dem dicht am Hause befindlichen Holzschuppen, in dessen Ecke die Frau Winzert gleichfalls mit durchschnittenem Halse — aber noch lebend — saß. Sie hielt das blutige Messer noch in der Hand, neben ihr stand eine Steinkruke mit Petroleum. Der während des Brandes im Gehöft erscheinende Winzert wurde sofort verhaftet, befindet sich jedoch wieder auf freiem Fuß. Frau Winzert wurde, nachdem ihr von einem Arzt ein Verband angelegt worden, nach Bethanien gebracht. Da nur die Luftröhre und nicht die Schlagadern des Halses durchschnitten sind, hofft man sie am Leben zu erhalten.

— Herrn Stöcker ist bei seiner letzten großen Antisemitenrede auf dem Berliner „Bock" ein eigenthümliches Malheur passirt. Er erzählte wie er bei seinem neulichen Aufenthalt in Worms überrascht gewesen sei, die Straße, in welcher die Synagoge sich befindet, „Stöckergasse", getauft zu sehen. Jubelnde Heiterkeit folgte dieser Erzählung und der Hofprediger hielt es nicht für nöthig oder vermochte nicht seinem Publikum eine Erklärung für diesen Namen zu geben. Da ist es denn gut, daß die „B. Ztg." einen Artikel über „Unehrliche Leute" des Mittelalters gebracht hat, in welchem auseinander gesetzt wird, daß „Stöcker" die Gehülfen des Henkers hießen, die bekanntlich in der Judenverfolgung oft ihres Amtes walteten. — Ob Herr Stöcker diesen Reinfall bald verwinden wird, oder ob er bei seiner Meinung verbleibt, daß die Straße ihm zu Liebe „Stöckergasse" benamset ist, müssen wir abwarten.

Gemeinnütziges.

— Zur Flaschenreinigung empfiehlt der „New Yorker Techniker" Sägespäne. Besonders zur Reinigung solcher Flaschen, welche Fett enthielten, und deren Reinigung oft viele Mühe verursacht, seien reine Sägespäne mit viel Wasser gut geschüttelt, bestens zu empfehlen. Dadurch würden sogar Flaschen, welche starkriechende Flüssigkeit enthielten, zu jedem anderen Gebrauche wieder tauglich.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission hierselbst am Mittwoch, den 4. Juli d. J. über die Lieferung von Werksteinen zum Bau der Schleuse des Ems-Jade-Kanals an der Kronprinzenstraße hierselbst nach den im Termine abgegebenen Offerten.

		141 cbm Werkstücke à cbm	303 qm Abdeckplatten à qm	
F. Wallbrecht, Hannover, Sandstein von Nesselberge b. Springe.		80,50,	17,00,	fr. Bauplatz
Carl Frank, hier, Basaltlava von Niedermendig.	a.	91 50,	17,50,	„ „
	b.	109,50,	21,90,	„ „
Sandstein von Obernkirchen.	c.	100,00,	18,00,	„ „
Sandstein vom Harz.	d.	71,00,	14,50,	„ „
Kohlensandstein von Pusselbüren.				
Carl Bues, Hamburg, Granit vom Harz.	a.	138,00,	34,50,	„ „
	b.	62,00,	15,00,	„ „
Postaer Sandstein, Sachsen.				
Meine & Illemann, Mehle, Kohlensandstein von Mahle.		89,00,	18,00,	„ „
Oberkirchener Sandsteinbrüche, Obernkirchen, Sandstein.		95,00,	19,50,	„ „
E. Otto Ruppert, Berlin, Lohmener Sandstein.		58,00,	24,00,	„ „
Hanseatische Bauges., Hamburg, Granit von Sachsen, b. Kamenz.	a.	147,20,	35,08,	„ „
	b.	79,35,	18,00,	„ „
Sandstein v. d. Posta, b. Pirna.	c.	89,00,	—,—.	„ „
Theils Granit, theils Sandstein.				
Richard Berg, hier, Granit von Harzburg.	a.	150,00,	30,00,	„ „
	b.	107,00,	21,00,	„ „
Mehler Sandstein.	c.	91,50,	19,00,	„ „
Niedermendiger Basaltlava.				
A. D. Lücken, hier, Granit vom Harz.	a.	149,50,	35,50,	„ „
	b.	—,—,	34,50,	„ „
Dolomit von Freden.				
L. Zwingmann, Bant, Granit von Harzburg.	a.	148,50,	38,00,	„ „
	b.	88,50,	21,50,	„ „
Dolomit von Hameln.	c.	99,00,	23,50,	„ „
Basaltlava von Niedermendig.				
Franz Xaver Michels, Andernach Niedermendiger Basalt.	a.	Rh. 86,75,	21,00,	fr. Wagg. Wilh.

Wilhelmshaven, 11. Juli. Coursbericht der **Oldenb. Spar- und Leih-Bank** (Filiale Wilhelmshaven).

		gekauft	verkauft
4 pCt.	Deutsche Reichsanleihe	101 95 %	102,50 %
4 „	Oldenb. Consols	101,00 „	102, 00 „
	Stücke à 100 M i. Verk. ¼ % höher		
4 „	Jeversche Anleihe	100,00 „	— „
4 „	Oldenburger Stadt Anleihe	100,00 „	101,00 „
4 „	Vareler Anleihe	100,00 „	101,00 „
4 „	Eutin Lübecker Prior. Obligat.	100,00 „	101,00 „
4 „	Landschaftl. Central-Pfandbr.		
3 „	Oldenb. Prämienanl. p. St. in M	147,50 „	148,50 „
4 „	Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Verk. ¼ % höher.	101,90 „	102,45 „
4½ „	Preußische consolidirte Anleihe	103,30 „	
4½ „	Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00 „	
4 „	Pfandbr. der Rhein Hyp.-Bank	98,50 „	99,50 „
4½ „	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,80	102,35 „
4 „	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	98,00 „	98,55 „
5 „	Borussia Priorit.	100,50 „	101,50 „
Wechsel	auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,30	169,10.,
„	„ London kurz für 1 Lstr. in M.	20,435	20,535 „
„	„ Newyork „ „ 1 Doll. „	4,17	4,23 „

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 5 U. 35 M., Nachm. 5 U. 46 M.

Bekanntmachung.

Die Einwohner des Stadtbezirks, insbesondere die Fuhrleute, werden davon in Kenntniß gesetzt, daß der westlich des neuen städtischen Friedhofs auf der kleinen Banterwirth gelegene Teich als Abladestelle für Bauschutt, Straßenkehricht und Müllgrubeninhalt benützt werden darf. — **Der Inhalt von Abortgruben darf an dieser Stelle nicht abgeladen werden.** Nähere Weisungen ertheilt der neben dem Teiche wohnende städtische Todtengräber Türen.

Wilhelmshaven, 23. Juni 1883.

Der Magistrat.

Große Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichneter

am 12. ds. Mts. und folgende Tage Nachmittags 2½ Uhr präcise

im Saale des Restaurateurs Hrn. **Krause** hier (Roonstraße Nr. 6, frühere Tiesler'sche Restaurant) folgende Gegenstände, als:

2 Billards, 1 Flügel, 6 Wanduhren (davon 3 Regulators), 3 große und 5 kleine Spiegel, 62 verschiedene Tische, 210 Stühle, (meist Wiener), 15 Diphans resp. Sophas, 3 Bier-Apparate, 5 Bettstellen mit Federmatratzen, 4 Oberbetten, 4 Unterbetten und 7 Kopfkissen, Wäsche, Küchengeschirr, Bilder 2c. und 14 Bände Meyer's Lexikon

öffentlich meistbietend **auf Zahlungsfrist** nach den hier üblichen Bedingungen verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 9. Juli 1883.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Rechnungen für die Offiziermesse S. M. S. „Stein" sind bis spätestens Freitag den 13. Juli cr. dem Messe-Vorstand einzureichen. Gleichzeitig wird hiermit bekannt gegeben, daß die Offiziermesse für keinerlei seitens des Stewards oder Kochs gemachten Beschaffungen aufkommt.

Bröcker.

Verkauf.

Im Auftrage des Schmiedemeisters **G. F. Nädicker** zu Schaar habe ich dessen zu Belfort an der Oldenburgerstraße belegenes

Haus mit Gründen

zu verkaufen und ersuche Kaufliebhaber, sich am

Mittwoch, den 18. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr,

in Wwe. **Winter's** Restauration in Belfort zum Unterhandeln einfinden zu wollen.

Bemerkt wird, daß versucht werden soll, das Haus und den daneben belegenen Bauplatz getrennt zu verkaufen.

Heppens, 9. Juli 1883.

H. Reiners.

Suche per sofort für Hotels zwei junge Mädchen zur Erlernung der ff. Küche unter sehr günstigen Bedingungen. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen werden stets gesucht, sowie Hotelköchinnen für hier und Bremen.

J. B. Henschen, Nachw.-Bur., Börsenstraße 15.

Ein junges rechtschaffenes Mädchen, 28 Jahre, sucht auf sofort Stellung im Haushalt u. z. Nähen.

Emilie Wullfs, Brake, Breitestraße 43.

Suche zum 1. August ein ordentl.

Kindermädchen.

Frau **Henschel**, Roonstraße 99.

Ein **Mädchen** für Vormittags gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

auf sofort einen tüchtigen Schmiedegesellen bei hohem Lohn.

R. Wesenick, Oldenburgerstraße 1.

Gesucht

zwei Schneider

für Hosen und Westen.

Heinrich Wilke.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.

Artl, Marine-Artilleripot.e-De

Gesucht

auf sogleich ein Mädchen. Roonstraße 101.

Gesucht

per 1. August ein ordentl. **Dienstmädchen** für Küchen- und Hausarbeit. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Gesucht auf sogleich ein anständiges Mädchen. Mittelstraße 13, 1 Tr.

Verloren

ein kleines **Packet** mit Tuchproben. Bitte abzugeben in der Exp. ds. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Vogel's Restaurationsgarten.

Heute Donnerstag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr:

2. Sextett-Concert

(2. Abonnement)

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle der 2. Matrosen-Division.

Es ladet freundlichst ein

H. Vogel.

Zur Beachtung.

Inserate für die **Festzeitung** zum 4. ostfriesischen Kriegertag müssen bis Donnerstag den 12. Juli Nachmittags 4 Uhr in der **Expedition des „Wilhelmshav. Tageblattes"** aufgegeben werden, da am Freitag mit dem Druck begonnen werden muß.

Krieger-Vereins-Mützen

in bekannter Güte empfiehlt

Magnus Schlöffel, Kürschner,
Belfort, Werftstraße.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von heute an

Strohhüte

zum Einkaufspreis.

A. Lammers.
Bismarckstraße 59.

Wir geben von unserem vorzüglich eingebrauten

hellen Tafelbier

33 Flaschen von 1/3 Liter Inhalt für Mk. 3,00 ab und bewilligen Wiederverkäufern außerdem einen Rabatt.

Bestellungen bitten wir im Contor, Oldenburgerstraße 14, oder an unsere Bierkutscher zu machen und liefern wir jedes Quantum frei ins Haus.

St. Johanni-Brauerei.

Die

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grund-Capital von 9,000,000 Mk. und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene billige, **jede Nachschuß-Verbindlichkeit ausschließenden Prämien.**

Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothek-Gläubigern auf Verlangen vollständige Sicherheit gewährt.

Jede gewünschte Auskunft sowie Antrags-Formulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Belfort bei
Wilhelmshaven, den 24. Juni 1883.

T. E. Mansholt,
Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Visiten-Karten

in Buchdruck und Lithographie werden billig, schön und schnellstens angefertigt in der

Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Süss.

C. Hülskötter, Bildhauer in Jever,
empfiehlt **Grabdenkmäler** in geschmackvoller sauberer Ausführung frco. Wilhelmshaven. Zeichnungen und Preise werden bereitwilligst übermittelt und Aufträge entgegen genommen in der Exp. ds. Bl.

Zum schwarzen Bären

Heute und folgende Tage:

CONCERT

der Gesellschaft Flach
wozu ergebenst einladet

H. Dummert,
Bismarckstraße 18.

Gross-Ostiem.

Freitag, den 13. Juli:

Garten-Concert.

Illumination des Gartens, Großes Feuerwerk.

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

A. A. Otten.

Berliner Garten.

Meine Restauration sowie meine beiden neu angelegten Kegelbahnen halte dem hochverehrten Publikum angelegentlichst empfohlen.

Gustav Janssen.

Donnerstag den 12. Juli werden bei mir

Hühner ausgekegelt

und lade hierzu freundlichst ein

F. Th. Siems,
Gastwirth in Sedan.

Zur Decoration

trefflich verwendbare bunte

Affichenpapier-Streifen

gibt billig ab

Die Buchdruckerei
des
Wilhelmshav. Tageblattes.

Echt chines. Haarfärbe-Mittel

à Fl. 2 Mk. 50, halbe Fl. 1,25. In Zeit von 5 Minuten kann man seine Haare dem Gesichte kleidsam echt färben, blond, braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Haut.

Rothe & Co., Berlin.
Niederlage in Wilhelmshaven bei
Johann Müller,
Buchbinder,
Roonstraße Nr. 109.

Komme am Sonnabend dieser Woche wieder mit 1 Waggon besten

Stich-Tort

und verkaufe davon jedes Quantum zum Preise von 70 Pf. pr. Centner frei vors Haus, aus dem Waggon zu 65 Pf. Verkaufsstelle auf dem Strang in Belfort.

Eilert Oltmanns,
aus Bokel bei Augustfehn.

Bestellungen auf Torf nimmt der Kürschner **M. Schlöffel** in Belfort für mich entgegen.

Tannenbäume, Tannenzweige, Birkenreiser und Guirlanden etc.

liefert auf Bestellung prompt und billig.

A. A. Otten,
Groß-Ostiem.

Photographie!

Von einem tüchtigen, leistungsfähigen Photograpen wird ein

Photographisches Atelier

mit oder auch ohne Inventar zur Miethe gesucht. Weiteres befördert die Exped. ds. Bl. unter **M 100.**

Zum Sonntag, den 15. Juli, **Kriegertag,** suche zwei junge gewandte Leute.

H. Ringius,
Restaurateur.

Alle Sorten Rohrsitze,

fein wie grob, werden gut und billigst geflochten bei

Kl. Telkamp,
Altheppens, Altemarktstraße 155.

Auf Wunsch werden solche auf Bericht abgeholt und wieder zur Stelle geliefert. D. O.

Den höchsten Preis

zahlt für **Militär-Tressen,** sowie **Offizier-Mützen-Preme**

R. Albers,
Bismarckstraße 62.

Maismehl sowie **Gerstenmehl**

hat billig zu verkaufen

F. Janssen, Sedan.

Lager- und Braun-Bier

in Flaschen
empfiehlt **Wilh. Albers.**

Bitte zu beachten!

Bitte meiner Frau **Helene,** geb. **Engelberg,** auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich gutwillig keine Zahlung für dieselbe mehr leiste. — Zu gleicher Zeit warne ich Jedermann, ohne mein Wissen, von meiner Frau Geschenke, oder für geleistete Dienste Belohnungen anzunehmen, welche zur Dienstleistung in keinem Verhältnisse stehen, widrigenfalls ich mich gezwungen sehe, gegen solche Personen auf Grund des Strafgesetzbuches § 247 Absatz 3 bei der königlichen Staatsanwaltschaft hiervon Anzeige zu machen.

C. F. Arnoldt.

Trunksucht sogar im höchst. Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, der Erf. d. M. u. Spezialist f. Trunksuchtsleidende **Th. Konetzky,** Berlin, Brunnenstr. 53. Aelteste, d. Richtigkeit v. Kgl. Amtsger. u. Schulzenämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Meine Badebude

im Dauensfelder Außengroden zwischen Siel und Fort Heppens halte den geehrten Herren zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

Der Abonnementspreis ist in meinem Restaurant zu erfahren.

Wackerfuß.

Der bewußte Herr, welcher in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. in meiner Wohnung auf dem Sopha geschlafen, bitte, meiner Wirthin eine Ehren-Erklärung zu geben.

Wilhelmshaven, 11. Juli 1883.

F. K.

Die gegen den Schiffszimmermann Hofstädt ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück und erkläre denselben als einen rechtschaffenen Mann.

H. Thomsen.

Eine möbl. **Stube** mit Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren sogleich zu vergeben.

Marktstraße 6.

Eine freundliche geräumige

Familien-Wohnung

(Etage) ist billig zum 1. August zu **vermiethen.** Adresse in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Zu vermiethen

eine große Wohn- nebst Schlafstube zum 1. August, auf Wunsch sofort.

Joh. Hofmann, Sedan.

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten, auch mehrere junge Leute **Mittagstisch.**

Börsenstr. 10, part. rechts.

Nachdem die Mitgliedskarten zur Vertheilung gelangt sind, werden diejenigen Kameraden, welche eine solche nicht erhalten haben sollten, ersucht, sich dieserhalb an den Kassirer, Herrn Kameraden **Schulz,** zu wenden. Es wird hierbei noch besonders hervorgehoben, daß der unentgeltliche Zutritt zum Concert, Ball 2c. am 14. und 15. Juli cr. **nur** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet ist.

Im Hinblick auf das bekannt gegebene Festprogramm versammeln sich die Mitglieder am Sonnabend um 7 3/4 Uhr Abends und am Sonntag um 5 3/4 Uhr Morgens im Vereinslokal, sowie um 12 1/2 Uhr Mittags im Kaisersaal. Die Kameraden werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 32 der Statuten nur diejenigen Mitglieder an den öffentlichen Aufzügen sich betheiligen dürfen, welche die Vereinsabzeichen (Mütze 2c.) angelegt haben, sowie daß nach einem Beschlusse der General-Versammlung diejenigen Kameraden, welche zu der zum Antreten angesetzten Zeit nicht pünktlich zur Stelle sind, das Recht im Zuge mitzumarschiren, verlieren.

Während des Spazierganges über die Werft wollen sich die Kameraden möglichst vertheilen, so daß sie in der Lage sind, den auswärtigen Kameraden die gewünschte Auskunft zu ertheilen, bezw. dieselben auf die Sehenswürdigkeiten aufmerksam zu machen.

Die Kameraden werden dringend ersucht, den Anordnungen der durch Abzeichen kenntlichen Mitglieder des Fest-Comité's und der verschiedenen Commissionen in jeder Beziehung bereitwilligst Folge zu leisten, sowie etwaige Beschwerden nicht selbst zum Austrage zu bringen, sondern einem Vorstandsmitgliede zu unterbreiten.

Am Freitag Abend 8 Uhr findet gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes und der Commissionen in Burg Hohenzollern statt, und können zu dieser Zeit etwaige Anfragen 2c. Seitens der Mitglieder sofort Erledigung finden.

Der Vorstand.

Wilhelmsh. Schützenverein.

Anläßlich der am Sonntag den 15. ds. Mts. stattfindenden Festlichkeiten des 4. ostfriesischen Kriegertages fällt das Schießen aus.

Die Schieß-Commission.

Kaufmännischer Verein.

General-Versammlung

am Freitag, den 13. Juli,
Abends präcise 8 Uhr
im Ernst'schen Restaurant.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die projectirte Dampffähre nach Eckwarderhörn.
2. Desgl. über Einführung von Vieh- und Kram-Märkten.
3. Verschiedenes.

Es wird dringend gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 12. Juli cr.,
Abends 8 Uhr:

Uebung i. M.

Das Commando.

General-Versammlung

der

Schuhmacher-Krankenkasse

Mittwoch den 18. Abends 9 Uhr bei Gastwirth Hübner in Elsaß.

Tagesordnung.

1. Vorlegung der Statuten.
2. Wahl eines Schriftführers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg